Projekt-Abschlussbericht – Teil I: Kurzbericht

Bündnis	WIR!-DIANA-Bündnis
Verbundprojekt:	DIANA – Grundlagen für die strategische Bündnisentwicklung
Teilprojekt:	Grundlagen für die strategische Bündnisentwicklung unter Berücksichtigung fertigungstechnischer/technologischer Aspekte
Förderkennzeichen:	03WIR7302B
Projektlaufzeit:	01.12.2021 – 30.11.2023
Berichtspflichtiger:	Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU (Fraunhofer IWU)
Projektleitung:	Udo Eckert

Projektziel:
Das Projekt DIANA zielt darauf ab, eine hochwertige interdisziplinär aufgestellte Wertschöpfungskette für die Entwicklung neuester Technologien anwendbar am sog. Point-of-Care zu etablieren. Dies soll die Wettbewerbsfähigkeit und Marktchancen regionaler KMUs verbessern und zur Attraktivitätssteigerung der strukturschwachen Region zwischen Leipzig und Chemnitz beitragen.

Partner:

- Fraunhofer IWU
- Fraunhofer IZI

Einführung:
Das Projekt DIANA-Strategie wurde initiiert, um die strategische Bündnisentwicklung zu fördern und voranzutreiben. Die Aufgaben des Fraunhofer IWU umfassen die Konzipierung einer Plattform für den Technologie- und Wissenstransfer, die strategische Planung von Bildungskonzepten und die Fortführung der begleitenden Strategie sowie die Mitarbeit bei der inhaltlichen und strategischen Weiterentwicklung der Innovationsstrategie, der Strukturierung und Weiterentwicklung der Bündnisorganisation sowie der Erarbeitung eines Marken- und Kommunikationskonzepts.

Projektverlauf:
Im Rahmen des Projekts wurden mehrere wesentliche Maßnahmen umgesetzt:

AP1 Innovationsstrategie:

- Aufstellung von mittel- und langfristigen Zielen
- Strategische Partnerentwicklung und Ausarbeitung der Finanzierungsplanung
- Entwicklung von Themenclustern und Leuchtturmprojekten

AP2 Strukturierung und Weiterentwicklung der Bündnisorganisation:

- Bewertung und Umsetzung der formalen Bündnisorganisation
- Vorbereitung und Organisation der Vereinsgründung DIANA e.V.

AP3 Kommunikations- und Markenstrategie:

- Vorbereitung der internen und externen Kommunikation

- Entwicklung einer Markenstrategie und eines Kompetenzatlas

AP4: Strategische Planung von (Weiter-)Bildungskonzepten

- Regionale Bedarfsanalyse und Bewertung mit Bündnispartnern
- Konzipierung Bildungsprojekt

AP5: Plattform für den Kompetenz- und Wissenstransfer

- Kompetenz- und Wissenstransfer über Website und Social-Media-Aktivitäten
- Etablierung und Erweiterung DIANA-Kompetenzatlas
- Entwicklung Workshop-/Veröffentlichungsformate

AP6 Begleitende Strategie:

- Vorbereitung der Beiratssitzungen und fortlaufendes Monitoring der strategischen Planung inkl. Meilensteine
- Gestaltung und Entwicklung einer Innovationskultur im Bündnis

Entwicklung:

Während der Projektlaufzeit konnten bedeutende Fortschritte erzielt werden, vor allem die Vernetzung der Partner durch Strategieveranstaltungen und -workshops konnte bedeutend vorangetrieben werden. Die inhaltliche Weiterentwicklung der Bündnisstrategie und die Strukturierung der Bündnisorganisation wurden ebenfalls erfolgreich umgesetzt. Die Kommunikations- und Markenstrategie stärkte die Sichtbarkeit und das Profil des Bündnisses. Das fortlaufende Monitoring und die Evaluierung der Strategie ermöglichten eine kontinuierliche Anpassung und Verbesserung der Bündnisarbeit. Eine Basis für den Kompetenz- und Wissenstransfer wurde etabliert und Bildungsansätze konzipiert.

Zusammenfassung:

Das Projekt DIANA-Grundlagen für die strategische Bündnisentwicklung hat erfolgreich zur weiteren positiven Entwicklung des Bündnisses beigetragen. Die enge Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer IZI und die intensive Vernetzung der Partner, waren entscheidend für den Erfolg. Die Innovationsstrategie, die Bündnisorganisation und die Kommunikationsstrategie legten die Grundlagen für eine nachhaltige und erfolgreiche Bündnisarbeit in der Region.

Projekt-Abschlussbericht – Teil II: Eingehende Darstellung

Bündnis	WIR!-DIANA-Bündnis
Verbundprojekt:	DIANA – Grundlagen für die strategische Bündnisentwicklung
Teilprojekt:	Grundlagen für die strategische Bündnisentwicklung unter Berücksichtigung fertigungstechnischer/technologischer Aspekte
Förderkennzeichen:	03WIR7302B
Projektlaufzeit:	01.12.2021 – 30.11.2023
Berichtspflichtiger:	Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU (Fraunhofer IWU)
Projektleitung:	Udo Eckert

Der folgende ausführliche Abschlussbericht befasst sich mit den Arbeiten des Fraunhofer IWU im Rahmen des DIANA-Strategieprojektes. Dieser orientiert sich an den im Projekt festgelegten Arbeitspaketen und baut auf dem vorliegenden Zwischenbericht auf.

AP1: Innovationsstrategie

Eines der grundlegenden Arbeitspakete befasste sich mit der **Entwicklung einer Innovationsstrategie.** Diese umfasste unter anderem die **inhaltliche Weiterentwicklung der Bündnisstrategie** (1.1) durch die Aufstellung von mittel- und langfristigen Zielen sowie die Erstellung eines Zeitplans. Hierbei war es wichtig, einen groben Fahrplan mit Meilensteinen zu erstellen, um einen Überblick über alle relevanten oder bereits geplanten Veranstaltungen, Messeauftritte, Strategie- und Beiratstreffen, Projektausschreibungen und weitere Aktivitäten des Bündnisses zu haben.
Im Rahmen dieses Arbeitspaketes wurden verschiedene Ziele definiert, die das Bündnis in mittel- und langfristiger Perspektive erreichen möchte. Hierzu zählen unter anderem die Stärkung der Vernetzung zwischen den Bündnispartnern, die Erhöhung der Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit und Gesellschaft sowie die kontinuierliche Verbesserung der Qualität der Leistungen und Angebote des Bündnisses. Des Weiteren wurden auch Ziele im Bereich der nachhaltigen Entwicklung und Verstetigung nach Projektende festgelegt.
Zur Umsetzung dieser Ziele wurde ein Zeitplan erstellt, der die geplanten Veranstaltungen, Messeauftritte, Strategie- und Beiratstreffen, Projektausschreibungen und weitere Aktivitäten des Bündnisses für das jeweilige Kalenderjahr abbildete. Hierdurch wurde sichergestellt, dass die verschiedenen Ziele systematisch und strukturiert bearbeitet werden und das Bündnis langfristig erfolgreich und zielgerichtet agiert. Im Zusammenhang damit erfolgten durch das Fraunhofer IWU bereits vielfältige Auftritte und die Präsentation des Bündnisses bei verschiedenen Veranstaltungen sowie Veröffentlichungen in Print- und Onlinemedien. Hierfür sind zuzüglich zu den bündniseigenen Veranstaltungen, exemplarisch Auftritte im Rahmen der futureSAX Innovationsbörse sowie in der GRAVOmer Projektwerkstatt zu nennen.
Zudem wurden im Rahmen dieses Arbeitspaketes auch Maßnahmen zur Überprüfung und Überarbeitung der Ziele sowie des Zeitplans festgelegt. Hierdurch sollte sichergestellt werden, dass das Bündnis flexibel und agil auf Veränderungen am Markt und gesellschaftliche Bedingungen reagieren kann.

Die **strategische Ausarbeitung der Finanzierungsplanung** (1.3) war ein wesentliches Arbeitspaket im DIANA-Bündnis. Ziel war es, eine langfristige Finanzierungsstrategie zu entwickeln, die den Bündnisausbau ermöglicht. Dazu war es notwendig, weitere

Fördermöglichkeiten zu identifizieren, die langfristig für das Projekt geeignet sind. Neben staatlichen Förderprogrammen können auch private Geldgeber, Stiftungen o. Ä. in Betracht gezogen werden. Vor allem für die Gründung und Führung des DIANA-Vereins war die Aufstellung eines soliden Finanzierungs- und entsprechenden Zeitplanes grundlegend. Seitens des Fraunhofer IWU wurden in Hinblick auf die Vereinsgründung die rechtlichen Rahmenbedingungen abgeklärt und alle notwendigen Schritte mit den beteiligten Institutionen angeschoben, verantwortliche Personen benannt und potenzielle Gründungsmitglieder aus dem produktionstechnischen Umfeld angesprochen. Zudem wurde eine Beitragsordnung in Abhängigkeit von Unternehmensart/-größe und Institution erarbeitet und damit Perspektiven der Finanzierungsplanung erstellt.

Die **Ausarbeitung und Entwicklung von Themenclustern** (1.4) war ein weiteres zentrales Element des DIANA-Bündnisses. Die Definition von Themenbereichen, die für die Entwicklung des Bündnisses und der Region relevant sind und auf deren Grundlage Projektausschreibungen und Workshops/Foren ausgerichtet werden können, war hier besonders relevant.
Im Rahmen des Arbeitspaketes wurde die Konzeptionierung der Arbeitsgruppen und die inhaltliche Ausarbeitung dieser weiter vorangetrieben. Hierbei wurde eine Bedarfsabfrage durchgeführt, um die Erwartungen an die Arbeitsgruppen zu erfassen und zu eruieren, welche Themenbereiche besonders relevant sind. Die Ergebnisse zeigten, dass ein fokussierter Austausch in kleineren Gruppen zu bestimmten Themenbereichen angestrebt wird, um diese in der Region voranzubringen.
Als Resultat der Bedarfsabfrage wurde die Konzepterarbeitung des Veranstaltungsformates "Workstation" vorangetrieben, welche einen wesentlichen Inhalt des zweiten Strategieprojekts darstellt. Die "Workstation" soll den fokussierten Austausch zu bestimmten Themenbereichen erleichtern und die Zusammenarbeit der Akteure im Bündnis unterstützen. Sie ist mittlerweile als feste Veranstaltungsreihe im Bündnis sehr gut etabliert.
Ein weiterer wichtiger Punkt war die Planung und Umsetzung der Projektausschreibungsrunden. Hierfür wurden im Vorfeld Themenschwerpunkte definiert und festgelegt, welche Inhalte das Bündnis voranbringen. Zudem wurde analysiert, in welchen Bereichen noch Projekte benötigt werden. Auf Grundlage dieser Informationen, wurden Projektausschreibungen erstellt und entsprechende Workshops durchgeführt.

Zusätzlich zu den Projektausschreibungen wurden auch Workshops zu den im Antrag definierten Themenclustern durchgeführt. Hierbei wurden Experten aus verschiedenen Bereichen eingeladen, um gemeinsam mit den Akteuren im Bündnis an Lösungen zu arbeiten und die Zusammenarbeit zu verbessern. Im Rahmen der Workshops wurden durch das Fraunhofer IWU gezielt fertigungstechnische und technologische Aspekte in die Diskussion eingebracht und weiterverfolgt und z. T. bis in Projektideen mit den beteiligten Unternehmen und Forschungseinrichtungen überführt und in den Projektausschreibungsrunden eingereicht. Insgesamt trägt die Ausarbeitung und Entwicklung von Themenclustern dazu bei, dass die Akteure im Bündnis gezielt an relevanten Themen arbeiten und so Synergien genutzt werden können. Die Projektausschreibungen und Workshops fördern die Zusammenarbeit und den Austausch zwischen den Akteuren und unterstützen so die Entwicklung des Bündnisses und der Region.

AP2: Strukturierung und Weiterentwicklung der Bündnisorganisation

Um die Arbeit im und für das Bündnis zu verbessern, wurden für die **Bündnisorganisation** (2.1) passende Ziele definiert. Dazu gehört unter anderem die Festlegung von Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten sowie die Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der Zusammenarbeit innerhalb des Bündnisses. Ziel war es, die formale Bündnisorganisation und die strategische Ausrichtung weiterzuentwickeln und zu optimieren. Das Fraunhofer IWU hat dabei gezielt den Schwerpunkt der Koordination sämtlicher produktionstechnischer Aspekte im Rahmen der Bündnisorganisation besetzt und zusätzlich

eine starke personelle Integration des Maschinenbau-Netzwerkes »Innovationsverbund Maschinenbau Sachsen VEMASinnovativ« in die Bündnisleitung vorangetrieben.

Einer der ersten wichtigen Meilensteine der Anfangsphase war die konstituierende **Beiratssitzung** (2.4), bei welcher der Beirat über seine Satzung abstimmte und einen Vorsitzenden sowie eine Stellvertreterin wählte. Der DIANA-Beirat konnte damit seine Arbeit aufnehmen.
Insgesamt fanden in den ersten 17 Monaten zwei Projektausschreibungsrunden statt, zu welchen sich die BeirätInnen zur Besprechung und Entscheidung über die Projektskizzen austauschten. Von insgesamt 16 eingereichten Projektskizzen innerhalb der beiden Calls erhielten sechs Projektteams eine Förderempfehlung des Beirats, was als wichtiger Meilenstein für die Umsetzung der DIANA-Strategie zu sehen ist. Die ausgewählten Projekte deckten verschiedene Themenbereiche ab und waren ein wichtiger Schritt zur Erreichung der strategischen Ziele. Die Vorbereitungen zu den Beiratsrunden liefen mit guter Vorausplanung. Hierfür wurden Bewertungsbögen erstellt, in denen die Beiräte ihre Bewertungen und Fragen vorab eintragen sollten. So konnte in den Beiratsrunden effizienter zu den Projektskizzen diskutiert werden.

Im ersten Quartal 2022 lag der Schwerpunkt auf der **Planung und Vorbereitung des DIANA-Vereins** (2.2), der Teil der DIANA-Verstetigungsstrategie ist. Es wurden erste wichtige Punkte zur Gründung des DIANA-Vereins gesammelt: Festlegung von Gründungsmitgliedern, Umlagen und Beitragsordnungsowie Mehrwerte für potenzielle Mitglieder. Die Vision des DIANA-Vereins wurde weiter ausgearbeitet, um die strategischen Ziele klar zu definieren und die Grundlage für die Umsetzung zu schaffen. Hierbei konnte das Fraunhofer IWU insbesondere bei der Klärung der rechtlichen Rahmenbedingungen aktiv werden. In Zusammenarbeit mit einem Anwalt, welcher auf dem Gebiet der Vereinsgründung spezialisiert ist, konnte eine Satzung erarbeitet werden. Dieser Schritt war von großer Bedeutung, um die rechtlichen Aspekte der Vereinsgründung sorgfältig zu berücksichtigen und eine solide Basis für die weitere Entwicklung zu schaffen. Zudem wurde Kontakt zu ähnlich aufgestellten Bündnissen, zur Beratung des eigenen Vorgehens, hergestellt und die notwendige, schnelle und kompetente Kommunikation in die Rechtsabteilung der Zentrale der Fraunhofer Gesellschaft, maßgeblich verantwortlich gewährleistet. Ursprünglich war die Vereinsgründung als ein Meilenstein für Mai 2022 angesetzt. Leider konnte dieser Zeitplan nicht eingehalten werden. Die rechtliche Umsetzung mit der Fraunhofer Gesellschaft ,als Gründungsmitglied, gestaltete sich viel schwieriger als angenommen. Daher konnte erst kurz nach Projektende, im Dezember 2023, der DIANA-Point-of-Care-Technologien Mitteldeutschland e.V. (DIANA e.V.) erfolgreich gegründet werden.

AP4: Strategische Planung von (Weiter-)Bildungskonzepten

Im Sommer 2022 starteten wir in die Konzeption des (Weiter-)Bildungskonzeptes. Aus- und Weiterbildungsangebote aus der Region und darüber hinaus, wurden zunächst erfasst, um das Konzept besser auf die Bedarfe des Marktes anzupassen (4.1). Im Anschluss wurden die strategischen Ziele des Weiterbildungskonzeptes erarbeitet und eine erste Ideenskizze für ein DIANA-Bildungsprojekt geplant (4.2). Schon in der frühen Phase des Projektes involvierten wie Prof. Andreas Schubert, Leiter der Professur für Mikrofertigungstechnik und Dekan der Fakultät für Maschinenbau ander TU Chemnitz. Mit ihm zusammen wurde ein Fragebogen erstellt, um die Weiterbildungsbedarfe in der Region und der Partner zu erfassen. Danach wurden weitere mögliche Partner angesprochen, die in das Bildungsprojekt involviert werden sollen. Der größte Bedarf liegt bei Inhalten zum Thema Diagnostik, insbesondere von Seiten der Fertigungstechnologen, aber auch der Themenbereich zu regulatorischen Aspekten wie beispielsweise Zertifizierung zeigt sich als relevant. Durch das Fraunhofer IWU wurden dazu bilaterale Meetings mit Industriepartnern organisiert und der Kontakt zu weiteren WIR!-Bündnissen initiiert, um von deren Erfahrungen bei der Konzeption von Bildungsangeboten zu lernen. Hierfür wurde 2023 eine tiefergehende Bedarfsanalyse beauftragt, die zur ersten Umfrage noch detailliertere Ergebnisse lieferte. Die Ausarbeitung des Konzeptes sowie die Einreichung der Skizze zum Bildungsprojekt, wurde Ende des Jahres 2023 realisiert, nach

einigen Beiratshinweisen überarbeitet und letztendlich Anfang 2024 für eine Förderung empfohlen.

AP5: Plattform für den Kompetenz- und Wissenstransfer

Zur Erstellung einer Plattform für den Kompetenz- und Wissenstransfer wurde die Bündnis-Website weiter ausgebaut und es wurden ergänzend Social-Media-Kanäle wie LinkedIn oder auch Instagram als potentielle, leicht zugängliche Basis für den Kompetenz- und Wissenstransfer erstellt (5.1). Damit konnten auch unterschiedliche Transfer-Zielgruppen angesprochen werden. Vor allem die Internetpräsenz wird mit späterer Umsetzung des Bildungsprojektes eine zentrale Rolle im Bündnis einnehmen. Hier wäre ein geschützter Zugang für Mitglieder und Partner denkbar, um Material für das Bildungsangebot und weitere exklusive Inhaltebereitzustellen. Zudem hat das DIANA Bündnis bereits einen Kompetenzatlas online gestellt, der die Möglichkeit bietet, eigene Kompetenzen und Arbeitsfelder von Unternehmen und Forschungseinrichtungen den Bündnispartnern zu präsentieren und sich als potenzieller Partner im Rahmen von DIANA-Projekten zu empfehlen. Darüber erweitert sich fortlaufend der Kreis der Netzwerkpartner entlang der Wertschöpfungskette für POCT. Dieser Kompetenzatlas stellt eine erste, wenn auch noch sehr einfache, Form einer Technologietransferplattform (5.1) dar. Weitere Arbeiten und Überlegungen am Fraunhofer IWU zielten darauf ab, einerseits einen Technologietransfer in Form von Workshops in den Themenclustern aber gerade auch DIANA-Forum und DIANA-Workstation weiter zu vertiefen und damit die Vernetzung der Kompetenzen der Partner weiter voranzutreiben (5.2). Andererseits sollen konkret auch Projektergebnisse bspw. aus dem Technologiestartprojekt. nachfolgenden Basistechnologieprojekten (z. B. zu PlasmaSepPOC, nachhaltigen Materialen, BioSim etc.) in geeigneter Form zugänglich gemacht werden – beispielsweise über Steckbriefe im Rahmen des DIANA-Newsletters (5.2). Die Überlegungen zur Gestaltung dieser Plattformmodelle (5.2) wurden weiter untersetzt, um inhaltliche und rechtliche Aspekte dazu in geeigneter Form zu berücksichtigen und werden im nachfolgenden Strategie-Projekt weiter vertieft.

AP6: Begleitende Strategie

Es wurden sämtliche Beiratssitzungen inhaltlich vorbereitet (6.1). Damit einher ging ein fortlaufendes Monitoring und Evaluation der bisherigen strategischen Planung: Analyse und Auswertung von Partnerkooperationen und dem Fortschritt/Verlauf der Bündnisprojekte (6.3) in der Bündnisleitung in Kooperation mit dem Beirat. Zudem wurden Empfehlungen zur Verstetigung des Bündnisses im regionalen Innovationsökosystem abgeleitet. Dabei wurden die aus- und weiterbildungsspezifischen Aspekte sowie die Unternehmersicht (Bündnismitglieder) berücksichtigt. Es wurden verschiedene Maßnahmen diskutiert, um eine nachhaltige Verankerung des Bündnisses zu gewährleisten. Dazu gehörten beispielsweise die Förderung von Netzwerken und Kooperationen zwischen den Bündnispartnern, die Identifikation von Finanzierungsquellen und die Schaffung von Anreizen für die Beteiligung an gemeinsamen Projekten. Zudem wurde diskutiert, wie das Bündnis in der Region sichtbarer gemacht werden kann, um weitere Partner zu gewinnen und die Zusammenarbeit zu verstärken. Die Empfehlungen wurden in enger Abstimmung mit den Bündnispartnern erarbeitet, um eine breite Akzeptanz und Umsetzung zu gewährleisten.

Darüber hinaus ging es in vielen Sitzungen auch immer wieder um die Gestaltung und Entwicklung einer Innovationskultur innerhalb des Bündnisses (6.2). Dazu gehören die fortlaufende Überwachung und Auswertung der Strategie sowie der Abgleich des Soll-Ist-Zustandes. Sollten sich Abweichungen ergeben, muss die Strategie entsprechend angepasst werden. Kontinuierliche Anpassungen an die tatsächlichen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen sowie die Ergebnisse in den verschiedenen Handlungsfeldern, sind von großer Bedeutung, um eine effektive Innovationskultur innerhalb des Bündnisses zu schaffen. Hierbei ist es wichtig, dass die Bündnispartner aktiv mitarbeiten und ihre Expertise einbringen, um gemeinsam den Erfolg des Bündnisses zu sichern. Um die

Partner regelmäßig einzubeziehen, dienen die DIANA-Foren zu den unterschiedlichen Themenaspekten. Hier kommt es zu einem intensiven Austausch und zu Rückmeldungen zur Bündnisarbeit. Nur durch eine kontinuierliche Überwachung und Anpassung der Strategie, kann eine nachhaltige Innovationskultur innerhalb des Bündnisses aufgebaut werden.
Zudem gilt, ein kontinuierliches und fortlaufendes Monitoring der bisherigen strategischen Planung zu betreiben: Bringen die bisherigen Planungen und Umsetzungen der Bündnisstrategie den gewünschten Fortschritt und Erfolg? Anhand der Meilensteine 1 und 2 zu Beirat und Verein konnten Problemfelder – insbesondere zeitliche Verzögerungen und deren Ursachen – für die Beschreibung der Bündnisentwicklung und Fortschreibung der Meilensteinplanung auch in Hinblick auf die perspektivische Verstetigung herangezogen werden (6.4). Zudem wurden auch konkrete Partnerkooperationen und der Verlauf der Bündnisprojekte analysiert und ausgewertet. Auf dieser Grundlage wurden immer wieder Anpassungen und Optimierungen vorgenommen.

Fortschritt auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen

Während der Durchführung des Vorhabens wurden keine wesentlichen Fortschritte auf dem Gebiet der strategischen Bündnisentwicklung bei anderen Stellen bekannt.

Veröffentlichungen

Im Rahmen des Vorhabens wurden keine wissenschaftlichen Veröffentlichungen erstellt oder veröffentlicht. In der Presse fand das Bündnis allerdings an einigen Stellen eine Plattform, um über die Aktivitäten rund um DIANA zu informieren und diese der breiten Öffentlichkeit vorzustellen.

Nutzen und Verwertbarkeit des Ergebnisses

Die Ergebnisse des Projekts, insbesondere die entwickelten Strategien und Strukturen, haben die Grundlage für eine nachhaltige und erfolgreiche Bündnisarbeit gelegt. Die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit des Projekts haben sich als wertvolle Stärken erwiesen, die die Verwertbarkeit und den Nutzen für die Region erhöhen.

Zukünftige Entwicklungen und Verwertungsplan

Das DIANA-Bündnis wird weiterhin daran arbeiten, neue Partner zu gewinnen, Schulungs- und Weiterbildungsprogramme zu entwickeln und die Innovationskultur zu stärken. Der DIANA-Verein wird eine zentrale Rolle bei der Koordination und Umsetzung dieser Aktivitäten spielen. Langfristig wird angestrebt, nachhaltige Einnahmequellen zu erschließen und die Innovationskraft der Region durch Synergien mit bestehenden Innovationszentren weiter zu stärken. Dabei wird die Kooperation mit anderen Netzwerken und WIR!-Bündnissen, sowie die Unterstützung durch die Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH, weiterhin eine wichtige Rolle spielen.

Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

Die eingehende Darstellung der wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Nachweises ist dem Schlussverwendungsnachweis zu entnehmen. Dieser wird gesondert von der Zentrale der Fraunhofer Gesellschaft zugestellt.